

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 36

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

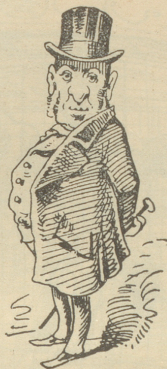
Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreiber
Und erschrecke jedes Mal,
Lobt religiöses Streiten
Durch unser Heimatthal.

Zum Beispiel zur Stunde wieder
Was ist denn das für ein Ton?
Man verbot von der Kanzel das Lehren
Der Papi-Allokution!

So seied doch nur zufrieden!
Izt steht sie in jedem Blatt
Und sicher ist, daß die Kanzel
Nicht so viele Hörer hat.



Witterungs-Nachrichten.

Aufstellen an verschiedenen Orten, dagegen erneutes und tiefes Dunkel an andern. Man ist im Zweifel, ob man die Früchte der letzten Aussaat trocken einbringe; sogar im Bundespalais herrschen darüber Zweifel. Ueber Zürich liegt ein Zentrum, welches durch den nächsten Kantonsrath vertheilt werden soll. In Bern hat die Nachricht von der ausgebrochenen Allokution großer Depression gerufen und den sofortigen Beschluß der Regierung, dieselbe abzuschüteln, veranlaßt. Ähnliches meldet man aus St. Gallen, wo die ausgeschiedenen Parteien immer noch durch einander sind. In Zug war dieser Tage die Jungmannschaft beisammen; daß deshalb die Temperatur zurückging, wurde nirgends behauptet, dagegen scheint man doch ein barometrisches Sinken in Luzern beobachtet zu haben, welches in Fofingen auf Niederlage schließen ließ. Ueber dem Simplon und Splügen leuchtet die Sonne auch noch nicht wie sie sollte, weshalb der Bundesrath auch beide Pässe für die Raderfuhrwege noch offen behält.

Aussichten für die kommende Woche: Steigt das Thermometer auf 80° C., so braucht man für das Gierfieden kein Wasser zu wärmen; fällt aber der Barometer auf den Boden, kann man an den Kauf eines neuen glauben.

Für den Abonnentengang.

In Amerika hat eine Zeitung in den Sommermonaten als Papiermaterial Fliegenpapier benutzt, um das Blatt für die Farmer, welche in dieser Zeit Nichts lesen, brauchbar zu machen.

Es fragt sich nun, welches Papier ein findiger Verleger benutzen soll, um auch anderen Abonnenten als den Farmern gerecht zu werden.

Für durstige Seelen würde sich z. B. (Durst)-Löschpapier empfehlen, für Kaufleute wäre Packpapier vorzuziehen, und zwar recht starkes. Windsfaden und Siegelack müßten bei Bezahlung der Abonnementsquittung gratis zur gegeben werden. Letzteres wäre überhaupt für die Wintermonate praktisch, während für den Sommer leichtes Seidenpapier zu empfehlen wäre.

Rezept.

Grab' in einen Stein
Eine Fote ein,
Wird er nach tausend Jahren
In ein Museum gefahren.

Tres faciunt collegium.

Zum Reichsein braucht man nicht nur einen Schleifstein, an dem man Messer und Scheere weßen kann, sondern auch Couponbogen, an denen man probirt, ob die Scheere schneidet.

Vater: „So! Gott sei Dank, jetzt hätt i mer einist üfi Sach dinne. Es ist e chly gnug g'gange, aber am End hei mer's emol gut und dürr übercho. Dir heit Ech au allig'säme gut g'schid, wenn's Ernst g'gulte het. Drumm wei mer jetzt au eis fröblich sy z'fämme. — Und Du, Hannesli, was wettist Du jetzt am liebste?“

Hannesli: „D' Schüre g'ünde, das gäb jetzt es mächtig's Freudefür.“

E di: „Was Tüfels! De Kopf verbunden?“
Ludi: „Ja, mir bei nächtli Tschämpis kneipt und ba ist mer en Zapfe is Aug' g'sprunge — verdammt!“
E di: „Aha, en Zapfe streich!“

(Renommirende Touristen in großartiger Landschaft): „Schreckhorn, Wetterhorn ließen wir liegen und wandten uns wieder dem Norden zu.“

Briefkasten der Redaktion.



R. S. i. H. „Wenn ich auf den höchsten Berg laufe und den Himmel abzähle. Stern für Stern, als ob sie ein Wochenlohn wären, so kann ich darunter kein Verdienst des Glaubens entdecken, und wenn ich mich auf den Kopf stelle und den Maiblämchen unter den Kelsch hinaufgucke, so kann ich nichts Verdienstliches am Glauben ausfindig machen. Wer an eine Sache glaubt, kann ein guter Mann sein, wer nicht, ein ebenso guter.“ Das sagt Gottfried Keller's „Grüner Heinrich“ und aus diesem Zitat werden Sie die Antwort auf Ihr Ansuchen wohl herausfinden. — Spatz. Ja, aber wir müssen doch solche Dinge lieber beim Schopfe nehmen, wenn man noch davon spricht, nicht wenn sie schon vorübergerauscht sind. — J. G. i. Cincin. Dieser Regimentsdragoon' ließe sich nur verwerten, wenn man einen unerlaubten Hieb führte. Lassen wir ihn also lieber in Ruhe. Die Beförderung ist ja Svott genug. — J. G. i. J. Ihr Gebicht füllte unsere ganze Nummer und müssen wir es deshalb dankend ablehnen. Senden Sie zu dessen Rückbeförderung gest. das Porto ein. — A. v. A. Bei den Verwaltungstruppen haben sie auch Humor. Als jüngst der Metzger in der Morgensrübe in den Stall kommt, wollen, durch das Geräusch erschreckt, zwei Ochsen sich erbeben. „Ob, nur ruhig,“ mahnt da mit ausgebreitetem Arm der junge Metzger: „Nur ruhig bleib, da wird net salutirt.“ Worauf sich die Dickhäuter wieder lagerten. — Momet. Erhalten und verwerten. Dieses ultima Thule scheint also doch nicht aus der Welt zu liegen. — Joh. Jak. Also Schnee- und Schlittschlittlauf im Hochsommer? Merkwürdig; da wundern's uns nicht, daß dieser dürrer Pumpnickel fror wie ein Schneider und in Folge dessen der bayerische Faltstoff wie mehrere Schneider. Das geschieht ihnen ganz Recht, warum merken sie nicht, daß mit Hilfe von Fußschmieden ausgezogene Stockbäume sich gerne mit solchen Schwächlingen herumbeißen. Näpft Grueß; vu Paris au, von woher im Ganzen sehr nebelhafte Berichte einlaufen. Man scheint mit dem rauchlosen Pulver Furore zu machen. — M. i. G. „Nulla dies sine linea,“ raffelte der Lehrer den Köbi an und sätkte ihn beim, das vergessene Kinnel zu holen. — N. N. D, nein; aber ein Bierarzt könnte Sie von dieser „Pferdebefugungs Krankheit“ vielleicht heilen. — E. C. i. L. Nachrichten noch keine eingetroffen. Gruß. — K. i. B. Besten Dank und Gruß. — Heiri. Nur immer munter und lustig. — F. O. Am Radettenfest? Berichten Sie das Jährem Bezirksblatt. — Jim. „Aber au, Du wüsst's Pfädi!“

Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Schützenfest in Vincennes.

Wir geben auf verschiedene Anfragen hin folgende zuverlässige vorläufige Schiesseregebnisse der Schweizer Schützen:

Grand Prix de Paris: Gewinner des grossen Preises (Fr. 3000) Peter Christen von Wolfenschiessen: 30 Treffer, 180 Punkte; 29 Treffer haben: Angehrn (Thurgau), Anzani (Tessin), Bänziger (St. Gallen), Robert (Chaux-de-Fonds).

Série fixe générale: (20 Schuss) 20 Treffer haben: Volkart (Zürich), Gerster (Basel), Baud (Montreux).

Série No. 10: (5 Schuss) Erster Preis (Fr. 1000): Borgeaud von Pully (Waadt) 47 Punkte; Lander (Genf) 45 Punkte; Aschwanden-Planzer (Altorf) 44, Widmer (Biel) 44, Gugolz (Zürich) 44, Dettwyler (Böckten) 43, Elmer (Glarus) 43 etc.

Série Journalière: Erste Tagesprämien (je Fr. 100 und ein Kunstgegenstand): Widmer (Biel), Aschwanden-Planzer (Altorf), Dettwyler (Böckten), Robert (Chaux-de-Fonds).

NB. Vom letzten Tage sind noch nicht alle Resultate bekannt; aber so viel ist schon jetzt sicher, dass die Schweizer Schützen ihre Stellung glänzend behaupteten und mit den erzielten Erfolgen zufrieden sein können. — r.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.
Spezialität in **Reithosen.** Stofflager **englischer**
Nouveautés. (188-4)
J. Herzog, Marchd.-Tailleur,
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.